

## **Stellungnahme des Vorstands der DEUTSCHEN QIGONG GESELLSCHAFT E.V. zum "offenen Brief" von Manfred Folkers"**

Am 14.5.2014 erhielten die Vorstandsmitglieder der DEUTSCHEN QIGONG GESELLSCHAFT E.V. eine Email von Manfred Folkers mit einem „Offenen Brief an den Vorstand der Deutschen Qi-Gong-Gesellschaft (DQGG)“. Dieser „Offene Brief“ wurde, wie wir später erfuhren, mit einem für uns verdeckten Verteiler an eine große Zahl von Personen aus der deutschen Taiji und Qigong-Szene verschickt. Für uns einsichtig war nur ein kleiner Verteiler von 7 Adressaten in unserer Gesellschaft.

Zu einem „Offenen Brief“ gehört eigentlich ein offener Verteiler, oder anders gesagt: ein offener Brief ist nur dann einer, wenn die Öffentlichkeit, an die der Brief geht, einsichtig ist, so dass alle, denen ein solcher Brief zugänglich ist, wissen, was der öffentliche Raum ist, in dem die Dinge verhandelt werden. Genau das aber tut dieser „Offene Brief“ nicht. Sein Absender spricht von Offenheit und Öffentlichkeit, handelt aber verdeckt.

In diesem sogenannten „Offenen Brief“ wirft uns Manfred Folkers, der mit dem Austritt unseres Vereines aus dem Dachverband DDQT nicht einverstanden ist, vor, unsere Mitglieder nicht darüber informiert zu haben, dass ein Austritt der DEUTSCHEN QIGONG GESELLSCHAFT E.V. aus dem Dachverband bei der JHV zur Debatte stehen kann. Er zitiert aus dem einladenden Brief zur Jahreshauptversammlung, die im November 2013 stattfand und auf der dieser Austritt beschlossen wurde. Er zitiert dort die Formulierung aus der Tagesordnung – „Mitgliedschaft im Dachverband“ – und wirft uns vor, wir hätten durch diese Formulierung unsere Mitglieder irreführt, um ungestört von Mitgliedern unseren Plan des Austritts umsetzen zu können. Manfred Folkers nennt dagegen nicht zwei Rundmails an unsere Mitglieder, die dem Einladungsschreiben vorausgingen. In der ersten Rundmail 5/13 vom 13.9.2013 informierten wir über unsere Kommunikation mit dem TAIJIQUAN & QIGONG NETZWERK DEUTSCHLAND E. V. und haben außerdem unser gemeinsames Schreiben an den Dachverband zur Information beigefügt. Dieses erste Rundschreiben beginnt so:

*„Die Vor- und Nachteile, die unsere Mitgliedschaft im Deutschen Dachverband für Qigong und Tai Chi (DDQT) mit sich bringen, sorgen schon seit Langem für angeregte Diskussionen in unserer Gesellschaft.*

*Einige Mitglieder plädieren für den Austritt, da sie in der Doppelstruktur nur eine Belastung sehen, die kaum sichtbare Ergebnisse zeitigt; andere betonen die Notwendigkeit einer übergreifenden Organisationsstruktur und der Vernetzung der Qigong- und Tai Chi Szene.*

*Wir, das Vorstandsteam, haben uns im Laufe der letzten Monate die Geschichte des DDQT angesehen und die verschiedenen Argumente, die für und gegen einen Austritt sprechen, gesammelt und analysiert.*

*Heraus kam eine Liste von Kritik und Änderungswünschen, die Struktur und Arbeit des Dachverbands betreffen.*

*Daraufhin haben wir uns mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung des Taiji und Qigong Netzwerk Deutschland e.V. (TQN) zu einem gemeinsamen Austausch getroffen. Wir konnten uns mit ihnen auf ein gemeinsames Vorgehen einigen. Zusammen haben wir einen Brief an den Vorstand des Dachverbandes geschrieben (den wir euch hier mitschicken), in dem wir unsere Kritikpunkte formulieren. Außerdem haben wir angekündigt, dass wir überlegen, unseren Mitgliedern auf den jeweiligen Mitgliederversammlungen den Austritt nahezu legen, sollte sich in der Struktur und der Arbeitsweise des Dachverbandes nicht entscheidend was ändern. Wir haben in diesem Brief dem Dachverband ein ergebnisoffenes Gespräch angeboten und sehen auch gute Chancen, dass es zu einem sehr offenen Austausch über die Zukunft des Dachverbandes mit allen Beteiligten kommen wird.“*

Der Brief, den wir als Vorstand gemeinsam mit dem TAIJIQUAN & QIGONG NETZWERK DEUTSCHLAND E. V. zuvor an den Dachverband geschickt hatten und der dieser Rundmail beigelegt war, enthält folgende Passage:

*„Wir tragen uns daher mit dem Gedanken aus dem DDQT auszutreten, suchen aber vor einer endgültigen Entscheidung das Gespräch mit euch. Dieses Gespräch möchten wir ergebnisoffen führen.“*

Es war genau dieser Satz, der im Vorfeld der Jahreshauptversammlung bei einigen Personen, darunter Manfred Folkers, heftige Reaktionen ausgelöst hatte. In der zweiten Rundmail informierten wir unsere Mitglieder über den Ablauf und Inhalt des gemeinsamen Gesprächs mit dem Vorstand des Dachverbands. Wie sich Manfred Folkers nach soviel Information uninformiert über die Debatte um einen Austritt aus dem Dachverband wähnen konnte, ist uns ein Rätsel.

Manfred Folkers stellt des Weiteren die Rechtmäßigkeit unseres Verfahrens auf der JHV in Frage. Wir wissen nicht, was es für Manfred Folkers noch gebraucht hätte: Wir informierten über unsere Gründe, einen Austritt zu erwägen und setzten das Thema „Mitgliedschaft im Dachverband“ auf die Tagesordnung. Wir gaben in der Person von Klemens Speer einer Stimme *für* den Verbleib im Dachverband Raum und diskutierten Für und Wider der Situation mit der Mitgliederversammlung. Dann formulierten wir die Positionen, die in der Diskussion sichtbar geworden waren, als Anträge und stimmten ab. Das ist für uns ein demokratisches Verfahren.

Ein solches Verfahren hatte es bei dem Eintritt in den Dachverband hingegen nicht gegeben, ein Fakt, an dem sich Manfred Folkers nicht stört. Stattdessen zieht Manfred Folkers die Fähigkeit der Jahreshauptversammlung, Entscheidungen im Namen der Mitglieder zu treffen, in Zweifel. Nur rund 40 angereiste Mitglieder stimmen über Dinge ab, die 1000 Mitglieder betreffen, so sein Argument. Das ist allerdings ein Problem vieler großer Vereine und

Verbände. Wenn Manfred Folkers das kritisiert, wie rechtfertigt er dann Entscheidungen eines Dachverbandes, der, zählt man alle Mitglieder der in ihm organisierten Verbände zusammen, mehrere tausend Mitglieder hat und auf dessen Mitgliederversammlungen z.T. unter 20 Personen präsent sind?

Der Vorstand der DEUTSCHEN QIGONG GESELLSCHAFT E.V. unternimmt seit einigen Jahren viel, um Mitgliedern die Teilnahme an der JHV zu ermöglichen. So übernimmt der Verein Tagungs- und Übernachtungskosten und z.T. die Verpflegungskosten für anreisende Mitglieder. Der Tagungsort wechselt zwischen Nord-, Süd und Mitteldeutschland, um immer wieder anderen Mitgliedern eine kurze Anfahrt zu ermöglichen.

Trotz dieser Bemühungen des Vereins war Manfred Folkers, wie er in dem Gespräch, das wir im Mai 2014 in Hamburg mit ihm gesucht haben, einräumte, schon seit vielen Jahren nicht mehr auf einer Jahreshauptversammlung der Gesellschaft. Daher hat er wohl auch nicht mitbekommen, seit wie vielen Jahren der Dachverband dort ein leidiges Thema war.

Manfred Folkers fühlt sich zensiert, weil wir einen Brief, in dem er das Austrittsansinnen heftig kritisierte und zum Austritt aus unserer Gesellschaft aufrief, nicht in unserer Mitgliederzeitschrift abgedruckt haben. Allerdings verschweigt er in seinem „offenen“ Brief, dass er diesen Brief in der Form, wie er ihn dann im TQJ veröffentlicht hat, selbst nicht im *tiandiren* abgedruckt sehen wollte. Wir können uns vorwerfen lassen, dass wir Manfred Folkers nicht explizit aufgefordert haben, seine Meinung für die Vereinszeitung noch einmal anders zu formulieren. Von sich aus hat es Manfred Folkers dann nicht mehr getan. Wir haben ihn allerdings, wie alle anderen Mitglieder, zur Mitgliederversammlung eingeladen. Aber für solche Dinge hat er, nach eigenem Bekunden, keine Zeit. Er hat auch keine Zeit, an den Mitgliederversammlungen des Dachverbands teilzunehmen, für den er sich so ausspricht, selbst wenn der sich in einer existentiellen Krise befindet

Wir haben Manfred Folkers in dem Gespräch in Hamburg auch nicht aufgefordert, sich für seine „austrittskritische Haltung“ öffentlich zu entschuldigen, sondern dafür, dass er zum Austritt aus der DEUTSCHEN QIGONG GESELLSCHAFT öffentlich aufruft, ohne sich verpflichtet zu fühlen, informiert zu sein über die Sache, über die er sich so sehr aufregt. Manfred Folkers gab in dem Gespräch in Hamburg unumwunden zu, dass er all die Informationen, die er als Mitglied des Vereins bekommen hatte, gar nicht gelesen hatte.

Wir laden alle, die daran interessiert sind, die tatsächlichen Abläufe und Beweggründe des Austritts unseres Vereins aus dem Dachverband zu erfahren, ein, das Gespräch mit uns zu suchen. Das scheint uns ein angemesseneres Vorgehen zu sein, um das „Gemeinsame“ zu stärken, als das Verbreiten von Vor- und Anwürfen, die zum großen Teil auf Uninformiertheit und Spekulation

beruhen. Gemeinsames wächst durch Bezogenheit, im Gespräch, durch Anerkennung von Unterschieden und unterschiedlichen Standpunkten.

Manfred Folkers sendet wie immer feine Grüße zu seinem Brief, den er unter das Thema „gedeihliche Entwicklung“ des Dachverbandes stellt. Wir finden sein Verhalten ziemlich unfein und wünschen dem Dachverband einen gedeihlicheren Boden für seine zukünftige Entwicklung.

Viele Grüße von

Birgit Halberstadt, Cordula Goulet, Olaf Lüderitz, Fotini Papadopulu, Anja Streiter

Kopie dieses Briefes geht an:

- Deutscher Dachverband für Qigong und Taijiquan e.V.
- Taijiquan und Qigong Netzwerk Deutschland e.V.
- Taijiquan und Qigong Journal
- Klemens Speer
- Verteiler der Einladung von Klemens Speer zur Klausurtagung
- Manfred Folkers
- die Beiräte der Deutschen Qigong Gesellschaft e.V.
- die Ausbilder\_innen der Deutschen Qigong Gesellschaft e.V.